

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch  
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,  
Stetta, Ansbach, Nürnberg, Gommio 1,15 Mk.,  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Abseitiges  
Lutherhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 125.

Remberg, Sonnabend den 22. Oktober 1910.

12. Jahrg.

## Sind die Neger kulturfähig?

Die Frage, ob die Neger kulturfähig sind, ist für alle Kolonialländer, ja für die gesamte Welt von außerordentlicher Bedeutung, und man kann noch heute die verschiedensten Ansichten darüber hören. Auch in Deutschland gewinnt das Thema von Jahr zu Jahr an Bedeutung in demselben steigenden Maße, in dem die afrikanischen Besitzungen des Reiches im Staatshaushalt und allen möglichen andern Beziehungen eine Rolle spielen. Daher wird es von Interesse sein, was Kenner dieser Frage von Erfahrungen zu berichten haben, die in Ländern mit einer großen Negerbevölkerung und einer längeren Entwicklung gesammelt wurden. Im Republikantenlande des Staates Ohio hat kürzlich J. Taylor sehr bemerkenswerte Tatsachen und Ansichten vorgetragen, aus denen folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Seit dem Jahre 1913 wird ein halbes Jahrhundert seit der Neger-Verleugung verlossen sein. Zu jener Zeit dürfte die gesamte Negerbevölkerung der Ver. Staaten zu den Analphabeten (Leute, die weder schreiben noch lesen können) zu zählen gewesen sein — jetzt sind es nur noch 44,5 Prozent, und im Staate Ohio, wo die Bildungsanstalten den Negern besonders leicht zugänglich sind, beträgt die Ziffer nur noch 17,9 Prozent. Vergleichen wir das mit den Ziffern anderer Gruppen und Völker, so fällt

### zugunsten der nordamerikanischen Schwarzen

aus. So beträgt die Zahl der Analphabeten in Rumänien 85 Prozent, Portugal 70 Prozent, Rußland 62 Prozent, Serbien 62 Prozent, Bulgarien 53 Prozent, also in allen diesen Ländern über die Hälfte aller Einwohner und weit mehr als die Durchschnittszahl der nordamerikanischen Neger. Die Schwarzen von Ohio mit ihren noch nicht 18 Prozent stehen sogar sehr hoch in dieser Reihe über den Nachkommen zweier der ältesten Kulturvölker Europas, denn Griechenland weist 30 und Italien sogar 31,3 Prozent Analphabeten auf. Wir brauchen auch nicht einmal so weit zu gehen, um geradezu erschreckende Analphabetenziffern selbst in Mitteleuropa zu finden: in vier ungarischen Komitaten bewegen sich die Ziffern zwischen 75 und 80 Prozent! Aber es gibt noch andere Anhaltspunkte, um zu einem Urteil über die

### Bildungsfähigkeit der Schwarzen

zu gelangen. Nicht weniger als 40000 Neger der Vereinigten Staaten besuchen Hochschulen, es gibt 3000 schwarze Lehrer, 16000 Geistliche, 4000 Musiker, 17000 Ärzte und Gelgelisten, 1000 Rechtsanwälte, 300 Journalisten, 236 Künstler, 28 Bankiers und 52 Architekten. Das Vermögen der nordamerikanischen Schwarzen betrug 1904 annähernd fünf Milliarden Mark. Die Neger besitzen etwa 200000 Farmen und bearbeiten fast 500000. Das Farm-Eigentum der Schwarzen repräsentiert einen Wert von ungefähr 800 Millionen Mark, also annähernd 1200 Mark für jede Negerfamilie im Lande. Ueber zwei Millionen Neger werden in der Landwirtschaft beschäftigt. Auch hinsichtlich der Bürger-Eigenschaften zeigen die schwarze Bevölkerung und ihre 200000 Stücken im Lande können sich sehen lassen. Wollte man nach anderem in einer Ausstellung zusammenfassen, was in dieser 50 Jahren aus der ehemaligen Sklavenbevölkerung geworden ist, so würden viele ihre Ansichten von der Bildungsfähigkeit der Neger — aber auch von der Ueberlegenheit der Weißen — wesentlich ändern müssen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. Oktober 1910.

OC. Unsere Kaiserin begibt am heutigen Sonnabend die 52. Wiederkehr ihres Wiegendestages. Das Mutter einer sorglichen Hausfrau, eine ausgezeichnete Gattin und Mutter, glänzt die Kaiserin an der Seite ihres Gemahls als ein hellglühender Stern. In nimmer er-  
wähnter Tätigkeit steht sie in den ersten Reihen, wenn es gilt, Werte der christlichen Liebe und Barmherzigkeit auszuüben. Mit Stolz blicken am heutigen Tage die Herzen aller deutschen Patrioten zur geliebten Landesmutter empor und vereinen ihre Wünsche in dem einen Wort: Gott segne, schütze und schirme unsere Kaiserin!

\* Eine unangenehme Ueberraschung wurde am Dienstagabend der Frau Zerner (Restaurateur zur Postenstraße) dadurch bereitet, daß sie aus dem Garten an der Bahnhofsstraße eine Partie Wäschstücke gestohlen wurde. Wie wir hören, haben die angestellten Nachforschungen bestimmte Anhaltspunkte ergeben, jedoch es gelangen dürfte, die Langfinger zur Rechenhaft zu ziehen.

\* Eine Petroleumlampe explodierte gestern Abend in der Küche des hiesigen Rastellers. Nebenwertige Gegenstände sind nicht verbrannt, da es bald gelang, die Flamme zu erlöschen. Es sei aber gerade in der Zeit, da immer länger denn sonst die Lampe das Zimmer erhellte, muß, und ganz besonders im Falle von Kindern, zur Vorsicht nach dieser Richtung gemacht.

OC. „Das Geld stiehlt nur so zur Tür hinaus!“ Wie oft kann man diesen Ausspruch zur jetzigen Zeit vernehmen und wie sehr haben ihn vielleicht schon einige Duzend male gehört. Ja, die jetzt nötigen Vorbereitungen zum Winter kosten Geld und abermals Geld, und nicht nur Brennmaterialien sind im Preise wieder um ein erhebliches gestiegen, sondern auch die meisten Lebensmittel, die man für die Winterzeit bei Kellern und Vorratsräumen einzuweisen muß. So kann man unter Garbenerben an die Reihe. Wenn auch manch ältere Winterbekleidungsstück aus den Kleiderschränken wieder zu neuem Leben erhebt, so hapert es bald hier und da wieder an anderen Dingen, die der Neuanfertigung bedürfen. Da hilft nun alles Raffinieren und Schlimpen des Hausvaters und der Hausmutter so gut wie nichts. Und wenn das eben der Fall ist, dann haben unsere Geschäftskreise so unrecht nicht, wenn sie die jetzige spießige Zeit mit frohem Händereiben willkommen heißen und sich von ihr eine gute Ernte versprechen. Doch ihrerseits jedem Wünsche des tauschenden Publikums Rechnung getragen werden kann, werden unsere verehrten Leserinnen und Leser aus dem Inseratenteil unserer Zeitung erfahren. Wir möchten diese Anknüpfungen Jedermann der ganz besonderen Beachtung empfehlen und in Verbindung damit diejenigen Geschäftsinhaber unserer Stadt, die da glauben, die Kasse für sie für je zwecklos, an dem hohen Wert des Annoncierens erinnern; denn das Inserat ist dem Geschäft wie der Dampf für die Maschine ist, die große treibende Kraft. Der Abfall seiner Waren wird vermehrt, ihn neue Kunden zugeführt und wenn man weiter in Betracht zieht, daß es gerade das Lokalblatt ist, das das Publikum stets von neuem wieder bittet, das Geld nicht in die Großstädte zu tragen, sondern die Geschäfte der Heimatstadt zu ihren Einkäufen zu bewegen, so darf wohl der Verleger des Lokalblattes schon aus diesem Grunde auf eine tatkräftige Unterstützung seitens der einheimischen Geschäftskreise hoffen. Also gute Verfassung und ein reges Herbst- und Wintergeschäft!

\* Galten am Vatertag. Infolge der Beobachtungen, welche so zum Halten gebracht werden, daß die Personenzüge auf den Stationen nicht voll ausgenutzt sind und die Reisenden daher Wäse und Not haben, in oder aus dem Wagen zu gelangen, so ist jetzt von der Eisenbahndirektion in Erfurt angeordnet worden, daß zur Verhütung von Unfällen beim Aussteigen und Einsteigen der Reisenden die Personenzüge so zum Halten gebracht werden, daß sämtliche Personenzüge am Bahnhofsplatz stehen. Das reisende Publikum wird dies mit Genugtuung begrüßen.

\* Der Zeige vor der Polizei. Welt verbreitet ist der Aberglaube, man brauche vor der Polizei nicht die Wahrheit zu sagen, man könne nur bestraft werden, wenn man vor dem Gericht etwas Unwagres sagte. Dieser Glaube

scheint unauströthbar zu sein, denn trotz aller Warnungen in den Zeitungen kommen fast alle wegen derartiger Begünstigung Angeklagte mit der Ausrede, wir dachten vor der Polizei kann man lügen, was man will. Das dachte auch ein Magdeburger Handelsmann. Er hatte im Sommer d. J. vor der Polizei die Wahrheit zuwider ausgesagt, er habe niemals in dem Laden des Materialwarenhändlers L. Bier oder Schnaps getrunken. Vor dem Gericht unter dem Ende sagte dann R. die Wahrheit. Das Urteil lautete wegen Begünstigung auf 15 M. Geldstrafe.

\* Achtung bei Reichstassenfesseln. Im „Reichsanzeiger“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge eines Bundesratsbeschlusses die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichstassenfesseln zu 50, zu 20, und zu 5 Mark, sowie die mit dem Datum d. Januar 1889 ausgefertigten Reichstassenfesseln zu 50 Mark vom 1. Januar 1911 ab nur noch bei der königlichen Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst werden.

\* Strafmaßregeln, 18. Okt. Die Enthüllung des Paul Gerhardt-Denkmal war für nächsten Sonntag in Aussicht genommen. Vor kurzer Zeit trat nun von dem Verfertiger des Denkmals, Herrn Bildhauer Mannschmidt, Berlin, die Nachricht ein, daß das Denkmal besonderer Umstände halber, zu dem festgesetzten Termine nicht fertig gestellt werden könne. Die Enthüllung wird nun voraussichtlich am 12. März nächsten Jahres, im Geburtsstuge Paul Gerhards, erfolgen.

\* Vitterfeld, 18. Oktober. Ueber das Vermögen der Gräfin Friedrich III. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Vitterfeld, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

\* Bad Schmaleberg, 19. Oktober. Zu der Angelegenheit betr. Ablösung der Holz- und Strengerechtigkeit hatte bekanntlich die General-Kommission entschieden, daß die Ablösung zu recht besteht und die berechtigten Bürger sich dieser zu unterwerfen haben. Annähernd 200 der Berechtigten hatten sich nun gestern Abend im Hotel Wälsch eingefunden, um zu dem Urteil, das dabei im vollen Wortlaut zur Kenntnis gebracht wurde, Stellung zu nehmen. Mit allem gegen nur wenige Stimmen wurde schließlich beschlossen, gegen das Urteil Berufung einzulegen und einen weiteren Entschluß herbeizuführen. Vor allem ist man in den Kreisen der Beteiligten der Meinung, daß die zwangsweise Ablösung auf keinen Fall zulässig ist, andererseits liegt man aber auch die bisher gesagte Ablosungssumme von je 600 Mark als zu niedrig an.

\* Dommitzsch, den 19. Oktober. Im Hause der Witwe Döring, Sandstraße 34, brach am Montag Abend gegen 1/10 Uhr, ein Brand im Dachgeschoß aus, wobei die Decke eines darunter liegenden Rades durchbrannte. Es gelang, den Brand mit einigen Eimern Wasser zu löschen. Die Entschädigungssache ist noch nicht aufgestellt.

\* Torgau, 18. Oktober. (150. Geburtstag.) Die Stadt Torgau rüht sich, den 3. November als 150. Geburtstag der Schlacht auf den Schiffsgraben festlich zu begehen. An Torgau wird der Grundstein zu dem Denkmal Friedrichs des Großen gelegt und auf dem Schlachtfeld eine größere Feier geplant.

\* Belgern, 19. Oktober. (Verpachtung der Fährte.) Herr Franz Dege, welcher seit zwölf Jahren die hiesige Fährte nebst Fährhausrestaurant in Pacht hatte, hat nun von den sächsischen Korporationen einstimmig auf weitere sechs Jahre vom 1. April 1911 ab den Zuschlag auf sein Pachtgebot von 3650 Mark pro Jahr für Fährte und Fährhausrestaurant erhalten.

\* Calbe a. S., 19. Oktober. (Schuß auf einen Polizeisergeanten.) In der vergangenen Nacht unternahm der hiesige Polizeiwachmeister Köhlig und der Polizeisergant Dochhorn zu Rad eine Streife nach Feldbieben. In der Nähe des „Felsenellers zum Wägeldeprung“ gab ein Mann auf den Polizeisergeanten Dochhorn einen Schrotschuß aus einer Finte ab. Der Schuß traf den Beamten in die rechte Brust-

seite nur einige Schrotten hatten die Linde Seite getroffen, das Holzstück durchschlugen und waren auf der Haut hängen geblieben. Der Beamte ist sofort schwer verletzt zu Boden. Der Polizeiwachmeister nahm die Verfolgung des Schützen auf, leider vergeblich. Nach Auflegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen sind schwer, doch besteht Lebensgefahr für den Beamten nicht.

\* Halle, 20. Okt. (Flugmaschine verunglückt.) In der Nähe des Artillerie-Übungsplatzes bei Beien wurde gestern die Flugmaschine der Geschütz-Abteilung, mit der diese Probestöße veranstaltet, in Höhe von 10 Metern vom Sturm erfaßt und zertrümmert.

\* Göttingen. Eine staatliche Untersuchung von in Ausübung ihres Dienstes verunglückten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren bezugnehmend, die Untersuchung der Vorstände des Feuerwehverbands, die Herren Hofbuchdruckermeister Schwarzberger-Vernberg und geheimer Kommissionsrat Trautmann-Göttingen wurden vom Staatsminister Luue empfangen, der möglichst Entgegenkommen in dieser Frage anregte. Wenn diese Verbesserung in Kraft tritt, ist Göttingen der erste deutsche Staat, der die staatliche Versicherung der freiwilligen Feuerwehren einrichtet.

\* Rülstedt, 19. Oktober. (Entleerte Gefähr.) Von einer anderen Seite „es auf anderem Bahnhofs. Eine Erpürer Familie wartete auf den um 1/9 Uhr die Station passierenden Zug; als dieser sich näherte, bemerkten die Angehörigen, daß eines der Kinder auf das Gleis getreten war, und ein Ruf zeitigte das Gegenteil von dem gewünschten Erfolg: Das Kind stand mitten auf der Fährbahn, und die Eltern und andere Passagiere türmten vorwärts, was das Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten. Zum Glück erkannte der Lokomotivführer die große Gefahr, und im letzten Augenblick gelang es ihm, den Zug zum Stehen zu bringen. Andernfalls wären die Folgen gräßlich gewesen, denn von den Seiten, die zur Rettung des Kindes vorgebeugten waren, waren einige über die Schienen hinweg gefallen, so daß die Menschen einen demnächst gleich aufgetriebenen Dalagen.

\* Göttingen, 18. Okt. (Tödlicher Unfall.) Auf entleerte Wäse verunglückte der 13-jährige Sohn einer Familie in Göttingen, welcher das hiesige Realgymnasium besucht und stets von dort nach hier mit der Eisenbahn fuhr. Er trock unter der bereits herabgefallenen Schranke durch und geriet gerade vor die Räder der Lokomotive, welche ihn zermalmen. Der Unfall trug sich nicht vor der elterlichen Wohnung zu.

\* Kettbus, 18. Oktober. (Eine herrenlose Schweineherde.) Daß eine Herde von 60 Schweinen keinen Besitzer hat, ist immerhin merkwürdig. Dieser Zug wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof an eingehend für den Berliner Schlichterhof bestimmter Wagon mit Schweinen angehalten. Der Wagon, der 60 Porzentierte enthält, ist von Dipreusen abgegangen. Seiner Bestimmung er kennt man aber nicht, da bisher weder der Absender noch der Empfänger zu ermitteln waren. Falls sich keine Klarstellung erzielen läßt, müssen die 60 Schweine öffentlich versteigert werden.

## Briefkasten.

Abonnent in G. Auch uns gegenüber ist der Wunsch nach Niederlegung eines zweiten Wertes in Remberg wiederholt ausgesprochen worden. Vielleicht lassen Sie einmal die Sache durch eine Anregung beim Bürger- oder Gemeinnützigen Verein zur Sprache bringen.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 22. Oktober.  
Mittags 1 Uhr. Beichte: Pfarrer Meyer.  
22. Sonntag nach Trinitatis, den 23. Oktober.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.  
Darauf Feier des hl. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.



**Die Dreierstellung auf der Brüsseler Weltausstellung.** In der Brüsseler Weltausstellung wurde am 18. d. M. die feierliche Dreierstellung für die Weltausstellung durch das Königs-Paar vorgenommen. Das Königs-Paar wurde von den über 7000 geladenen Gästen begeistert begrüßt. Da nicht der Kaiser von Belgien der alphabetischen Reihenfolge erfindet Deutschland den Zug. Die deutschen Repräsentanten wurden mit herzlichem Empfang begrüßt, dann folgten alle anderen ausstellenden Nationen, die Japaner, Chinesen, Türken und Belier in ihren bunten Nationalkostümen mit unzähligen Flaggen. Nach Beendigung des Zuges erfolgten Ansprachen des Reichspräsidenten, des Reichsministers des Innern, des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichsministers des Handels, des Reichsministers des Reichswaldes, des Reichsministers des Reichsdrucks, des Reichsministers des Reichspostwesens, des Reichsministers des Reichsbergbaus, des Reichsministers des Reichslandwirtsch. und des Reichsministers des Reichsfinanzwesens. Dann übergab der Reichsminister jedem einzelnen der Generalkommissare und um die Organisation der Ausstellung verordneten Persönlichkeiten eine goldene Ehrenmedaille. Den Schluss der feierlichen Dreierstellung machte die gewaltige Halle des Reichsministers des Reichsdrucks, Reichspräsidenten der Kaiserin, Kaiserin und der Generäle boten in ihrer glanzvollen Ausstattung und in allen nationalen Volkstrachten eine Schauausstellung von ungeheurer Pracht und künstlerischer Schönheit. Unter ungeheurer Jubel dankte das Königs-Paar beim Abschied den Repräsentanten des Reichs. Am 20. d. M. übernahm der Reichspräsident die Dreierstellung. Der Reichspräsident Dr. Scheffé, der Reichspräsident, Deutschland darf also mit seinem Erfolge zufrieden sein.

**Erschöpfungswund in einem Fallbergwerk.** Auf dem Schacht der Gesellschaft "Siegfried" 200 Meter vom Schacht entfernt beim Sprengen des Salzes mit Dynamit eine Dynamit-Erschöpfung. Ein Arbeiter wurde getötet. Aunfzehn Arbeiter, die sich gerade am Ort befanden, sind durch die herabstürzenden Gesteinsmassen abgetötet worden. Die übrigen 70 Arbeiter, die sich an der Gesellschaft befinden, hatten einen Unfall erlitten, als sie beim Sprengen des Salzes mit Dynamit in dem Schacht zu arbeiten begannen. Das Unheil ist nach Ansicht der Vertreter der Bergbehörde durch Unvorsichtigkeit eines Hüters entstanden, der ebenfalls beim Sprengen der Salzsäure mit dem Dynamit nicht vorsichtig genug umgegangen ist.

**Im dem Anfall im Zoologischen Garten in Halle a. S.,** wo ein schizophrener Mann und zwei Arbeiter von einem Wildschwein zum Tode schwer verwundet wurden, ist weiter zu berichten, daß sich die drei Verletzten auf dem Wege der Besserung befinden. Der Arbeiter Hermann hat bereits seinen Dienst wieder aufgenommen, der Arbeiter und Futtermeister Trödel konnte schon auf einige Stunden das Bett verlassen und auch dem heftigen Fieber, das sich in der furchtbaren Klinik in kürzlicher Behandlung befindet, geht es zusehends besser.

**Neue Straßensicherungen in Bremen.** Während auf den Schiffswerften in Bremen der Betrieb soweit wieder eingeleitet ist, daß der Betrieb beim Vulkan und der Metallgesellschaft Weyer in vollem Umfange aufgenommen werden kann, hat der Streik der Straßenbauangehörigen von neuem größere Gewalttätigkeiten gegen die Arbeiterklasse hervorgerufen. Vor einem Depot der Straßenbahn, wo die von Kambien eingetroffenen Arbeiterwilligen untergebracht sind, ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Eine nach vielen Stunden zählende Menschenmenge hatte am Abend die Straße besetzt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein Aufbruch von hundert Schülern herangezogen worden. Als aus der folgenden und wütenden Menge heraus, sowie aus mehreren Häusern mit Pistolen und andern Gegenständen auf die Beamten geschossen wurde, ging die Schußmangelnheit mit gesonderter Waffe vor. Diese Ausfälle wiederholten sich mehrfach und dauerten bis elf Uhr abends noch an. Zahlreiche Verwunden wurden schwer verletzt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Auch bei den andern Depots der Straßenbahn sind ähnliche Ausschreitungen ausgebrochen. Es handelt sich nach Ansicht der Polizei nicht um Ausschreitungen streikender

Straßenbahnarbeiter, sondern lediglich um Ausschreitungen, der diese Gelegenheit benutzte, um Zumutungen herbeizuführen.

**Im einem Falle auf der Schneefabrik** übernachtet haben dieser Tage ein Bankbeamter aus Trautenau und dessen Bruder, die beide eine Schneefabrik unternehmen, die bei der Fabrikangelegenheit, verließen die Touristen in diese Gegend zu ergehen, doch schien man ihre wiederholten Klagen nicht zu hören. Sie begaben sich daher auf den Koppengeld. In der Wägenischen Wägen bemerkten sie noch nicht. Es wurde ihnen aufgemacht, der Bedienten des Hauses führte die beiden Gäste in das Gästehaus, wozu die beiden in Nebenräumen anwesenden Bedienten

Während der Osterferien im Kreditbank auf Grund eines gefälligen Ausstellungsbeschlusses der Winterfällige 65 000 Kronen herausgeliefert und an einen angeblichen Leihrenten Leopold Singer ausbezahlt. Der Fälscher ist fällig.

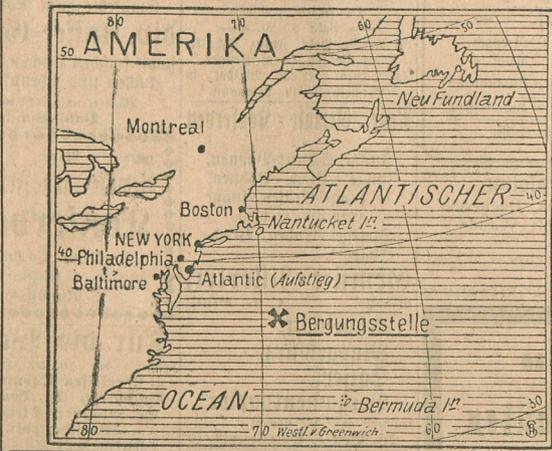
**Wohnung.** Eine schaurige Entdeckung machte dieser Tage der Sonderminister Baron Kemény in Jala-Gesegs im ungarischen Komitat Jala, der mit seiner Gattin lebend von einer Unkrautinsel nach dort zurückgeführt war. Als die Gattin ihre Wohnung betreten hatte, sahen sie zu ihrem Entsetzen in der Mitte des Empfangszimmers die aufgebahrte Leiche einer Frau. Dieser Anblick verzehrte die Gattin des Mitteilers in eine verzerrte Aufregung, daß

laute als sie folgte: von den Heben Umstellungen wurden drei auf je 11 012,26 Mt. und vier auf je 16 518,40 Mt. und Tragnung der Kosten verteilt. Die Gesamtstrafe beziffert sich demnach auf 99 110,38 Mt.

**Die Frau im geschäftlichen Leben.**

★ Darüber herrscht wohl nur eine Meinung, daß die Frau im geschäftlichen Leben eine unvollkommene, gefährliche Mitbewerberin des Mannes ist. Am meisten aber schadet ein junges Mädchen sich selbst, wenn es sich bei dem das schöne Geschlecht im allgemeinen gemobenen Mannesbiss entleert und herabstürzt in die Arena der Kämpfer. Das im geschäftlichen Leben tätige junge Mädchen steht dem männlichen Kollegen tagtäglich als Beispiel dafür vor Augen, wie eine junge Frau nicht sein soll. Sie zeigt und legt ihm täglich, was sie nicht kann und fördert auch herabzuziehen vor der Ehe und vertritt sich herabzuziehen meist und verbringe seiner finanziellen Lage zu betreten fähig war. So kommt es, daß der Arbeiter und gerade der bessere, aufstrebende Arbeiter, seine für ihn passende Frau bekommt, während das Fräulein im Kontor und Lager sitzen bleibt. Wohl wissen wir, daß manches Mädchen nur schmerzlichen Berufs sich entschließt, in das geschäftliche Leben einzutreten und das manchen erteilte herbe Not zu diesem Entschlusse zwingt. Aber ebenso gut wissen wir, daß mindestens dreierlei Arten Mädchen nur deshalb ins Geschäft gehen, um sich seiner Leben, um vornehm auftreten zu können. Jüngelinge Beobachtung in verlebtenen Städten Deutschlands hat mir bestätigt, daß die Lögler zu Hause ihren Pflichten abzugeben besorgt sind mit ihrem Gehalte nur die Extrazugaben für die Toilette zu decken hat. Es gibt Ausnahmen, aber diese sind sehr dünn geist. Genauso schlecht steht aber auch die Laizade fest, das Bedürfnis jedes einzelne, in das geschäftliche Leben einwirkende Mädchen ihrem zufälligen Manne die Arbeit wegnimmt oder mindestens den Verdienst zu schmälern, daß beide ledig bleiben müssen. Der Gewinn, den das einzelne Mädchen erzielt, wird vielfach aufgezogen durch den Verlust, den die Gesamtheit der Frauen dadurch erleidet. Deshalb sollte jedes Mädchen, das nicht durch die Angunst der Verhältnisse gezwungen ist, sein Brot selbst zu verdienen, zu Hause bleiben, um sich für den zufälligen Beruf als Frau und Mutter vorzubereiten und um seinen zufälligen Mann den Eben offen zu lassen zu einer lohnenden Beschäftigung. Wenn aber alle dieserartigen Mädchen, die es nicht notwendig haben, aus dem geschäftlichen Bereich überhaupt aus dem beruflichen Leben verschwinden würden, dann wäre in den tatsächlich für Frauen passenden Berufen Platz genug für solche, die unbedingt auf das Berufliche angewiesen sind. In den höheren und niederen Mädchenschulen sind wichtige Schritte notwendig und sie werden um so berechnungsvoller Aufnahme finden, je mehr Fälle wie derjenige des Berliner Schulbretters Vorkommen. Die Krantenpflege ist ein der Frau besonders liegendes Gebiet. Aus allen andern Detailschäften, besonders aber aus Kontor und Lager, möchte die Frau in ihrem eigenen Interesse verschwinden.

**Skizze zu Wellmanns Ozeanfahrt.**



und fragte ihn, ob die Nachwanderer in der Wägen Kasse bekommen und übernachteten könnten. Der Wägen wies aber dieses Ansuchen mit dem Bemerkung zurück, daß kein Platz vorhanden, da alles schon belegt sei. Und so mußten sie dann wiederum auf der Ostseite in Nacht, Sturm und Nebel hinaus. Sie entbehrten nun vor dem Hause ein leeres Fass, das gerade genügend Raum bot, um die beiden aufzunehmen und ihnen Schutz vor dem Unwetter zu gewähren. So sehr sich aber die vor Kälte zitternden Nachwanderer einhüllten, sie hatten doch unter den Anhöhen der Wägen furchtbar zu leiden. Frostgebehen waren sie am nächsten Tage noch imstande, ihre teigewordenen Leine wieder in Bewegung zu setzen, um den Mühsig von der Kuppe ins Meer setzen zu können. Die Wägenigen beachtlichen, von dem ihnen bei der Nachtstoppenerie erlebten unheimlichen Unwetter in einer Beschwörungsform der zuständigen Behörde Kenntnis zu geben.

**Falschschwere Kasseffloktion.** In den Sandbergen der Fiuma Fabian in Rom, in Odenboden fand eine Dampfstill-Erschöpfung statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Vier Arbeiter sind schwer verletzt.

**Eine eigenartige Testamentbestimmung.** In Schibirsk steht ein großer Erbschaftsprozess bevor: Im Willente starb ein reicher Bauer, der sein großes Vermögen demjenigen Mütterlicher Erbes vermachte, das die meisten Konventionen einhalte. Das Vermögen wurde dem Jüngerer Mütterlichen zugeprochen. Die Verwandten des Erblahers haben das Testament angefochten.

**Wieder ein Gaunerfährchen.** Wie aus Lemberg berichtet wird, wurden der dortigen

fe ohnmächtig zusammenbrach und einströmen in einem Hotel untergebracht werden mußte. Auf Befragen erfuhr der Mitteilers, daß der Eigentümer des Hauses in der Meinung, das Gebäude wäre erst in einigen Wochen nach dem Jahre 1900 die Wohnung eigenmächtig öffnen und in dem Zimmer das Fische seiner drei stürben Frau aufhängen ließ. Frau Mitteilers v. A. liegt an den Folgen des erlittenen Nervenfalls krank darnieder. Der Mitteilers hat gegen den Hauswirt wegen unbefugten Eindringens in seine Wohnung Strafanzeige erstattet.

**Gerichtshalle.**

★ Greiz. Mit einem umfangreichen Steuerübersehungsprozess hatte sich in dreitägiger Sitzung das sächsische Landgericht zu Greiz befassen. Die Anklage richtete sich gegen die Erben des dort verstorbenen Privatiers Alfons Staudt. Von der Steuerbehörde war, soweit nachgeprüft werden konnte, festzustellen, daß Staudt in den Jahren vom Juni 1897 bis Juni 1907 den Staat an Steuern um insgesamt 19 598 Mt. geschädigt hat. Der Verstorbenen hatte sein Einkommen für das Jahr 1898 auf 4716 Mt. angegeben, während es sich in Wirklichkeit auf 45 967 Mt. belief. Sein Vermögen betrug im Jahre 1897 999 000 Mt., das bis 1906 auf 1 281 000 Mt. gesunken war. Die Erben des Verstorbenen wurden nun dem sächsischen Landratsamt auf Grund des Gesetzes zur vierfachen Strafe des unzureichenden Betrages verurteilt. Da sie sich weigerten, diese zu zahlen, wurde die Strafe ins zehnfache umgewandelt. Es handelte sich um auswärtige Erben, die auch gerichtliche Einschuldung beantragt hatten. Das Urteil

schon eingekerkert sind. In diesen Massen drängt sich auf und jung heran. Endlose Wägenreihen umfließen das Feld, und die mit frischen Grün und bunten Farben geschmückten Erbsenen füllen sich rasch mit Zuhörern.

Die Equipage des Bankiers erhält ihren Platz in der Reihe. Hinter ihr wagt das Volk; alles in gebordeter Stimmung, und ermunternd, was reden sich die Mäße, wenn die Adjutanten in ihren schimmernden Paradeuniformen vorbeisprengen.

Und dann ein Brausen wie Meeresbrandung aus der Ferne. Durcheinander aus taunend Rehen, die sich fortspinnend wie der Sturm. Die Menge gerät in Bewegung, unwillkürlich drängt alles vor, Söhne, Töchter werden geschmetzt, zarte Mäße, werden geschmetzt, werden taunend Rehen, die sich fortspinnend wie der Sturm. Die Menge gerät in Bewegung, unwillkürlich drängt alles vor, Söhne, Töchter werden geschmetzt, zarte Mäße, werden geschmetzt, werden taunend Rehen, die sich fortspinnend wie der Sturm.

Der Bankier hat für das militärische Schauspiel sein Auge. Er lehnt mit seiner gleichgültigen Miene in den Brust seines Wagens und überläßt die Begleitung dem Major. In der Menge, die sich hinter der Equipage des Bankiers drängt, befindet sich ein Mann, der obenmengen Interesse für die Parade zu besitzen scheint wie der gelangweilt dreinschauende Millionär. Dieser Mann verwendet seinen Blick von dem Bankier; er hat sich mit Mühe so weit vorgedrängt, daß er dessen Gesicht von der Seite sehen kann. Seinem Aussehen nach kann dieser etwa fünfzigjährige Mann für wertlos zu den Bekannten des reichen Bankiers gehören, obwohl

er diesen zu aufmerksam anstarrt. Er ist mit einer gewissen schabigen Eleganz gekleidet, sein grauer Hut, sein heller Paletot weisen Schöhen allzu langer Benutzung auf, und sein mit Grau durchzogener Holsbart hat sicher noch nie den Luxus eines Barbiermessers kennen gelernt.

In der Haltung und der Miene dieses Mannes ist etwas ungemein Vornehmes, während er demüthig ist, die Gesichtszüge des im Wagen sitzenden Bankiers zu studieren. Er horcht dabei auf die Reden der Umstehenden, und als er vom Munde eines Zuführers eine Bemerkung vernimmt, die bekundet, daß dieser den Besitzer der Equipage kennt, wendet sich der Fremde an ihn.

Der Mann gibt ihm Auskunft. Darauf fiarrt der Fremde wieder nach dem Bankier hin und schüttelt den Kopf.

„Ich meine nicht den Wägen, militärisch aussehenden Herrn, der im Wagen aufrecht steht,“ sagt er, nach dem Major deutend, „sondern den andern, den jüngeren, im dunklen Herd.“

„Ja, das ist der Herr Bankier Wählberg!“ wiederholt der Besagte. „Ich kenne ihn, er wohnt da draußen in seiner Villa am Wannsee.“

„Der Bankier Wählberg?“ — „Wählberg?“ murmelt der Fremde mit Stöhnen.

„Janosch, das ist der Herr Wählberg!“ bekräftigt der Mann nochmals, als wolle er sich damit wichtig tun, daß der reiche Bankier ihm so gut bekannt sei. „Ich bin Österreicher und habe auf Österreich im Hart acht Tage gehalten. Da habe ich den Herrn oft gesehen.“

**Buntes Allerlei.**

★ Ein scheidiger Journalist. „Also er ist wirklich ein erstklassiger Journalist?“ — „Das will ich meinen! Der ist für alle Fälle gerüstet! Als die Weltuntergangsstunde gegenläufig der Erdnabe des Hadeschen Kometen auf dem Höhepunkt war, hielt er zwei Artikel in Bereitschaft, den einen für den Fall, daß der Weltuntergang nicht eintreffe, und den andern, um ihn nach dem Weltuntergang zu veröffentlichen.“

★ Oestrichs Mutter. „Aber Verhoff, was sagst du mir so laut?“ — Verhoff: „Grenit hat mich getrieben!“ — „So? Bodei denn?“ — „Ich wollte ihn bauen, und er zog den Kopf weg, lobst ich gegen die Fährtaute rief. Das tut so weh!“

„Aber ich der Bankier seinen Besuchern zuviel helfen will.“ Es will auch Bruno nicht geben, einen anderneren Ton in die Unterhaltung zu bringen.

„Was haben Sie mit Wichtiges zu sagen, lieber Bruno?“ trägt sein Onkel ihn, als er mit ihm ihn selber Interesse für ihn.

Nach einer Stunde ist die Parade zu Ende. Die Erbsenen lernen sich, nachdem die Regimenter abmarschieren sind, und die Menge strömt nach den Straßen der Stadt zurück. Die Wagen verlassen einer nach dem andern das Feld, aber nur langsam kann sich die Equipage des Bankiers in die Reihe einfügen und im Schritt davonfahren.

„Bankier Wählberg?“ — „Haha!“ murmelt der Fremde und lacht hässlich.

Er macht eine Bewegung, als wolle er an den Wagen herantreten und dem Bankier ansprechen, aber er zieht den Fuß zurück.

„Ich weiß ja, wo er zu finden ist,“ murmelt er und verliert sich in der Menge.

An demselben Nachmittag trifft Bruno mit seiner Schwester Gill und dem Rechtsanwalter Wendler auf Österreich. Der Bankier hat seinen Wagen nach dem Bahnhof geschickt und empfängt seine Gäste am Portal der Villa.

Die Begrüßung ist kühl und förmlich und von jeder Vertraulichkeit weit entfernt. Das Brunnos Schwester lernt hierher sofort unzufrieden und die late Unbehaglichkeit kann auch die opulente Einrichtung nicht hinweg-

## Kram- und Viehmarkt.

Der auf Montag, den 7. November d. J., in Dranien-  
baum anstehende

## Kram- und Viehmarkt

wird auf

Montag, den 14. November d. J., verlegt.

Dranienbaum, den 19. Oktober 1910.

Der Magistrat.

L. Knabe.

## Atelier moderner Photographien

Inh.: Alfred Zscherpel

vormals E. Heuer, früher Hofphotograph O. Strensd.  
Telefon 210. Wittenberg Markt 14.

liefert photogr. Arbeiten in sauberster u. modernster Ausführung.

Spez.: Vergrößerungen in schwarz und bunt in eigener Ausarbeitung.

Aufnahmezeit: Wochentags und Sonntags von 8-5 Uhr.

Asphaltdachpappen, Isolierplatten,  
Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack,  
Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände  
liefern äußerst billig  
Mitteldeutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.  
in Delitzsch bei Halle a. Saale.  
Muster und Offerte kostenfrei und unanstr.

## Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

empfehlen  
Paul Mengewein, Putzgeschäft.



## Eine wahre Goldgrube

ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern, Näh-  
maschinen und Zubehörteilen der ganz hervor-  
ragenden Marke Sturmvogel. Leichte Touren-  
räder, schnelle Rennräder, schicke Damen-  
räder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder  
mit neuem, leichten, verblüffend einfachen Doppellockenlager,  
Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog steht  
gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen gesucht.  
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel  
Gebr. Grüttner  
Berlin-Halensee 53.

# Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt  
die Rasenbleiche und spart Zeit,  
Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten  
Henkel's Bleich-Soda

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen,  
Dezimalwagen \* Wirtschaftswagen \* Tafelwagen \* Wasserwagen,  
Waschmaschinen, Wringmaschinen \* \* \*  
Wäscherollen, Wäscheleinen, Wäscheklammern,  
beste bayerische Schleifsteine, feinste belgische Abziehlsteine  
Friedrich Heym.

Landwirtschaftliche Maschinenbauerei,  
August Matthies, Bad Schmiedeberg  
empfeilt alle erforderlichen  
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,  
compl. Anlagen aller Sorten  
Drehmaschinen,  
Drillmaschinen, Rud. Säbche ein- u. zweifache Pflüge.  
Reparaturen fachgemäß und billigst.

## Steuer-Quittungen Musik-Erlaubnischeine

sind vorrätig in der  
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

## Streuverpackung

Dienstag, den 25. Oktober,  
vormittags 9 Uhr.  
Sammelplatz an der Kiesgrube  
der Kemberg-Lustbäder Etage.  
Engel-Lustbäd.

## Sehr schöne Bettfedern

... sind eingetroffen bei ...  
Frau Müller, Wittenbergerstr. 28.

## Knappe & Wark's Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt.  
Schutzmarke Zwillinge.  
Palet 30 Pf.

In der Apotheke, Franz Schulte,  
Paul Berger, Herrn Krüger,  
In Meuro: Friedr. Weidel, in  
Bergsch.: Wiltb. Lehmann.

## Neue Gemüse - Konserven

als  
Junge Schnitt-Bohnen,  
junge Bred - Bohnen,  
la junge Erbsen, junge  
Gemüse - Erbsen,  
Spargel - Enden, Bred-  
Spargel,  
Gemüse - Allerlei,  
empfehlen  
C. G. Pfeil.

Rübensaft,  
Musgewürz,  
Salicyl,  
Bergamentpapier  
empfehlen äußerst preiswert  
W. Becker, Wittenbergerstr. 19.

## Damenwelt

Die  
liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz  
und einen reinen, zarten, schönen  
Teint. Alles dies erzeugt:  
Seifenpulver - Lilienmilch - Seife  
von Bergmann & Co. Nabebeul  
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
Lilienmilch - Cream Dada  
rot und hydr. Haut in einer Nacht  
weiß und sommerlich. Tube 50 Pf.  
bei  
Apotheker Eibe.

## Kaufet nichts anderes gegen Husten

Bestes, Ataxid und Ver-  
schleimung, Krampf- u. Reiz-  
husten, als die feinsten Medien  
Kaiser's  
Brust-Caramellen  
mit den "Drei Tannen".  
not. begl.  
5900  
Herrn u.  
Präsidenten  
verbürgen den sicheren Erfolg.  
Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
zu haben bei:  
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung  
in Kemberg.

## Kaufet nichts anderes gegen Husten

Bestes, Ataxid und Ver-  
schleimung, Krampf- u. Reiz-  
husten, als die feinsten Medien  
Kaiser's  
Brust-Caramellen  
mit den "Drei Tannen".  
not. begl.  
5900  
Herrn u.  
Präsidenten  
verbürgen den sicheren Erfolg.  
Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
zu haben bei:  
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung  
in Kemberg.

## Kaufet nichts anderes gegen Husten

Bestes, Ataxid und Ver-  
schleimung, Krampf- u. Reiz-  
husten, als die feinsten Medien  
Kaiser's  
Brust-Caramellen  
mit den "Drei Tannen".  
not. begl.  
5900  
Herrn u.  
Präsidenten  
verbürgen den sicheren Erfolg.  
Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
zu haben bei:  
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung  
in Kemberg.

## Kaufet nichts anderes gegen Husten

Bestes, Ataxid und Ver-  
schleimung, Krampf- u. Reiz-  
husten, als die feinsten Medien  
Kaiser's  
Brust-Caramellen  
mit den "Drei Tannen".  
not. begl.  
5900  
Herrn u.  
Präsidenten  
verbürgen den sicheren Erfolg.  
Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
zu haben bei:  
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung  
in Kemberg.

## Türkische Zigaretten

mit und ohne Mundstück zu 2, 3, 4  
und 5 Pf.  
empfehlen  
Friedr. Behm.  
Feinstes Pflaumenmus,  
Kunstbrot,  
Speisewiebeln,  
einen Posten gebrauchte Säcke  
für Kartoffeln und Getreide  
empfehlen  
J. G. Glaubig

## Hausfrauen

faust zum Renovieren der  
Möbel  
Wiener Möbel-Politur.  
Anwendbar auf lackierten,  
polierten und eichen ge-  
wachsenen Möbeln. Groß-  
artigster Erfolg. Alleinige  
Niederlage für Kemberg und  
Umgegend: Hugo Müller,  
Möbel-Magazin.

## Hausfrauen

faust zum Renovieren der  
Möbel  
Wiener Möbel-Politur.  
Anwendbar auf lackierten,  
polierten und eichen ge-  
wachsenen Möbeln. Groß-  
artigster Erfolg. Alleinige  
Niederlage für Kemberg und  
Umgegend: Hugo Müller,  
Möbel-Magazin.

## Hotel „Zur Post“.

Morgen Sonntag, den 23. Oktober

## Kirmes.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Wozu ergebenst einlabet

Hugo Heinrich.

Empfehle zum Sonntag

## div. Kaffee-Gebäck

sowie frischen Kuchen, Spritz-  
:: kuchen und Pfannkuchen ::  
Bäckerei und Konditorei von  
Paul Wischke.

Jedermann wird zum

## Chauffeur

prakt. und theoret. herangebildet.  
Stellg. kostenlos. Prospekt umsonst.  
Auto-Technikum, Magdeburg,  
(staatl. concession. Fahrschule.)

## 280000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind  
zu günstigem Zinsfuß lange unfind-  
bar anzulassen. Gelde sind zu  
richten an  
Carl Ferns, Bankgeschäft,  
Magdeburg, Kronprinzenstr. 6.

## Ratskeller.

Sonabend, den 22. dieses Monats

## Schlachtefest.

Von 9<sup>1/2</sup> Uhr ab: Wellfleisch.  
Von mittag ab: Frische Wurst.

Sonntag  
Potelknoden u. frische Würst.  
Wozu freundl. einl. R. Schröder.

## Zum Weinberg.

Sonntag den 23. Oktober

## \* Tanz und \*

Wurst - Auskegeln,  
wozu freundl. einl. C. Rehner.

## Simons Garten.

Sonntag, den 23. ds. Mts.,  
von nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr an

## Preis - Stat.

wozu freundl. einlabet A. Simon.

## Goldner Unter Bergw.

Sonntag, den 23. Oktober

ladet zum  
Tanz  
freundlichst ein F. Lehmann.

## Alterig.

Sonntag, den 23. Oktober

## Händchenauslegen u. Tanz

wozu freundlichst einlabet Gerßbeck.

## Gadig.

Sonntag, den 23. d. Mts.

ladet zur  
Tanzmusik  
freundlichst ein Karl Allner.

## Zigaretten, Zigaretten

in reicher Auswahl und vorzüglichsten  
Qualitäten empfiehlt C. G. Pfeil

## Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Gerärerichten)

schiefstehender Zähne

Senarieren und Reinigen

der Zähne.

Vollständig schmerzloses

Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber

Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher

Zähne mit oder ohne

Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener

Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber

ausgeführt.

## Neuen Delikatess-Sauerfohl

2 Pfund 15 Pf.

empfehlen  
Paul Schwarze.

Inh.: Herrn Krüger.

Inh.: Herrn Krüger.